

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 92 (2014)
Heft: 2

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

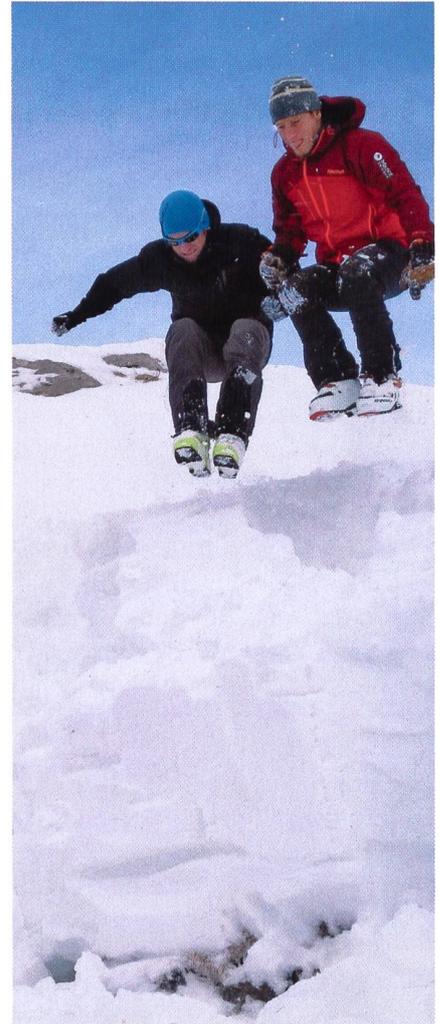
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lawinen verstehen

Lawinenkundekurs auf der Engstligenalp vom 30. Januar bis 2. Februar 2014



Was geschieht nun? Schaufeln, schaufeln...



Rutscht er oder rutscht er nicht – der Rutschkeil?

Acht Mitglieder der Sektion Bern SAC absolvierten vom 30. Januar bis zum 2. Februar 2014 den Lawinenkundekurs – Ausbildungsstufe 2 des «Schritt für Schritt»-Ausbildungskonzeptes. Der Kurs umfasste als Schwerpunktthema «Die Anwendung unseres Wissens auf Skitouren». Der 4-tägige Kurs stand unter kundiger Leitung von Marianne Wägeli, und mit Mischu Wirth (Bergführer) als Trainer war der technische Erfolg dieses Kurses vorprogrammiert.

Dies erlaubte uns, unter idealen Voraussetzungen die umliegenden Gipfel während der folgenden Tage zu erkunden. Der äussere Rahmen unseres Aufenthaltes auf der Engstligenalp war

charakterisiert durch eine erhebliche Lawinengefahr und eine Südstaulage. Erwähnenswert ist auch der allzeit präsente Berner Humor, welcher während des ganzen Kurses für stetige Aufheiterungen sorgte. Die leckeren Gerichte von Marianne und der professionelle aber zugleich lockere und warmherzige Rahmen, welchen Mischu dem Kurs verlieh, wurden von allen Teilnehmenden sehr geschätzt. Kurz gesagt: «Mir lö nis nid la lumpel!»

Donnerstag

Angesichts der Tatsache, dass wir erst um die Mittagszeit auf der Engstligenalp eintrafen, entschlossen wir uns, den Nachmittag mit Theorielektionen

zu verbringen: Schwerpunkte wurden auf das Studium des Schneedeckenaufbaus, auf die verschiedenen Lawinentypen und deren Auslösemechanismen gelegt. Es wurde aber auch praktische Arbeit geleistet, indem wir Schneeprofile freilegten, um die verschiedenen Schichten der Schneedecke auf der Engstligenalp zu studieren. Dies erlaubte uns, entsprechende Schlüsse bezüglich des Lawinenrisikos im Gebiet der Engstligenalp zu ziehen.

Freitag

Gestärkt durch das Frühstück, mobilisierten wir unsere Beine, Skischuhe und Skier und folgten der von Marianne sicher angelegten Spur in Richtung

Ammertenspitz. Zur Abwechslung begleitete uns die Sonne auf diesem Aufstieg, und wir konnten das imposante Schauspiel der vom Föhn von Richtung Süden über die Kreten geblasenen Wolken bewundern.

Nach der Rückkehr machten wir uns in kleinen Gruppen bereits wieder an die Planung der morgigen Tour. Die Route sollte uns aufs Tierhörnli (2894 m ü.M.) und das Tschingelochthore (2659 m ü.M.) führen, gefolgt von einer Abfahrt Richtung Schedels mit einem Wiederaufstieg auf die Krete des Schedelgrätlis und schliesslich einer Schlussabfahrt zurück auf die Engstligenalp. Aufgrund des Lawinenbulletins, der Wettervorhersage und den Neigungswinkeln der verschiedenen zu traversierenden Hänge übertrugen wir den Verlauf der für den nächsten Tag geplanten Tour auf eine 1:25 000-Karte.

Samstag

Der Tag begrüßte uns mit wunderbarem Sonnenschein, aber zugleich sollte ein starker Föhn während des ganzen Tages unser ständiger Begleiter sein. Die Spurarbeit wurde zuerst von Martina verrichtet, gefolgt von Chrigu und schlussendlich von Beat. Wegen des sehr starken Windes verzichteten wir auf den exponierten Grat, welcher zum Tierhörnli führt, und stiegen infolgedessen direkt aufs Tschingelochthore. Zuerst auf dem Grat Richtung Schedels entschloss sich Mischu schlussendlich, auch auf die geplante Abfahrt Richtung Norden zu verzichten. Die Nordexposition dieses Hanges mit potenziell massiven Trieb- schneeanisammlungen verlieh dem Hang ein ansehnliches Lawinenrisiko. Demzufolge nahmen wir wieder den Abstieg entlang der Südwestflanke des Tschingelochthore's in Angriff.

Vor der Rückkehr auf die Engstligenalp führten wir noch einen eindrücklichen Rutschkeiltest durch, gefolgt von einer Lawinenverschütteten-Rettungsübung mittels Lawinensonden. In diesem Zusammenhang konnten einige Kursteilnehmer – freiwillig – eine eindrückliche Erfahrung miterleben, indem sie sich als «Lawinopfer» in der Schneedecke eingraben und durch die Kursteilnehmer aufspüren liessen. Alles in allem eine geballte Ladung von praktischer Lawinenausbildung.

Sonntag

Am Sonntag hatten wir mit wenigen Zentimetern Neuschnee und einer in Weiss getünchten Landschaft ideale Bedingungen, um den Kurs mit Rettungsübungen abzuschliessen: Ein- und Mehrfachverschüttungen, Sondieren, Schaufeln sowie das effiziente Organisieren von Rettungsübungen.

Leitung: Marianne Wägeli;
Trainer: Mischu Wirth – Bergführer
Teilnehmer: Michèle Blank, Christoph Gäumann,
Regula Graf, Elsa Hoessli, Cornelia Inauen, Martina
Locher, Andreas Schuep, Beat Wettstein.
Bilder: Marianne Wägeli
Bericht: Elsa Hoessli

Für Ihre Wandergruppe, Verein oder Firma

Ihre Farbe + Logo =
Ihr  Produkt
THE ORIGINAL
MULTIFUNCTIONAL
HEADWEAR



Gestalten Sie Ihren Buff® ab 25 Stk



WWW.CUSTOMIZEDBUFF.CH

Wetterkapriolen, Lawinengefahr erheblich und einige tolle Gipfelerlebnisse

Skitourenwoche in Bivio vom 8. bis 15. Februar 2014



Abstieg vom Piz Turba.

Auf der Hinfahrt fuhren wir mit dem Postauto ab Chur über die Lenzerheide nach Bivio. Wie bei unserem Tourenleiter üblich, standen wir eine Stunde nach Ankunft im Hotel auf den Skiern. Um nach gut 1½ Stunden auf dem Crap da Radons uns der Felle zu entledigen und auf sanft geneigten Nordhängen in schönem Pulverschnee die Haltestelle Stalveder unterhalb von Bivio zu erreichen, von wo uns das Postauto beinahe bis vor das Hotel führte. Vor dem Nachtessen frischten wir unsere Kenntnisse über Lawinen, Wind und Schneedeckenaufbau auf, was unbedingt nötig war, denn die Lawinenwarnstufe blieb die ganze Woche über auf Stufe «erheblich».

Sonntag

Am Sonntag, trotz trockenem Wetter fühlte man sich etwas an die Verhältnisse in San Bernardino 2009 erinnert, stiegen wir durch den Wald mit verschneiten Bäumen auf dem Weg zur Alp Natons und weiter zum Kanonensattel auf. Schon im Aufstieg mitten im Wald erhielten wir Anschauungsunterricht über den ungünstigen Schneedeckenaufbau. Viele kleine Schneefälle hatten dazu geführt, dass grosse

Steine und Baumstümpfe von vielen dünnen Schneeschichten überdeckt waren. Zudem waren die Fischmäuler an den Hängen, wenn der Schnee bis auf den Erdboden abrutscht, gut zu sehen (weil der Boden beim ersten Schneefall noch warm war). Vom Kanonensattel zur Alp Flix war es nicht mehr weit, und ohne Ausnahme suchten wir das gastliche Haus auf. Auf dem Schlittelweg oder freiem Gelände waren wir bald in Sur mit seiner Postautostation. Unnötig zu sagen, dass die Wellnesszone mit Sauna, Dampfbad und Whirlpool regen Zuspruch fand, aber ein kühles Panaché in der Bar hat auch seinen Reiz.

Abends zeigte Christian L. einige Bilder von seiner Reise auf den Mt. Kenia und der anschliessenden Wildtiersafari.

Montag

Das Wetter hatte sich verschlechtert, und die Alp Flix war wiederum das Tagesziel. Unser Leiter wählte aber ab Alp Natons einen anderen Weg und baute an einer dafür geeigneten Stelle eine LVS-Übung ein. Dabei zeigte sich sehr deutlich für den Berichterstatter die Überlegenheit der modernen Suchgeräte mit optischer Anzeige.

Der starke Föhnwind der Nacht hatte die meisten Bäume ihrer Schneelast beraubt. Wir spürten unseren Weg entlang der Markierungen des Sommerweges.

Abends wurden wir per Bildervortrag von Reto und Anna nach Asien entführt. Lhasa-Kathmandu mit dem Bike über hohe Pässe zeigte uns ein anderes Bild des Himalaya als das uns von den Mt. Everest-Expeditionen her gewohnte.

Dienstag

Endlich Skitourenwetter, allerdings erst ab 12 Uhr. Deshalb hatten wir erst auf dem Gipfel des Piz dal Sasc gute



Lawinenübung.

Fernsicht. Zum Glück mussten wir nicht alles spüren. Eine unscheinbare, aber bei diesen Verhältnissen kritische Stelle umgingen wir in der Spur einer anderen Gruppe und erreichten bald darauf unser Tagesziel. Nach dem Gipfelerlebnis wurden wir durch eine wunderschöne Abfahrt belohnt. Im ersten Hang einzeln und im flacheren Teil miteinander. Auch im freien Gelände, nicht nur auf der Piste, erfolgen Zusammenstösse oder Beinahe-Zusammenstösse. Die leichte Gegensteigung vor Bivio wurde kaum bemerkt, so erfüllt waren wir vom Gleiten und Schwingen auf den leicht geneigten Pulverschneehängen.

Am Abend vor dem Nachtessen genossen wir die traditionelle Weiterbildung. Madeleine und Pierre berichteten über ihren Kurzaufenthalt in China. Nachher waren wir alle «Weinbauspezialisten» in kontinentalen Halbwüstengebieten in Randzonen von China auf 1500 m ü.M. und Monsunklima.

Mittwoch

Am wohl schönsten Tag der Woche rückten wir dem Piz Turba, der mit 3018 m ü.M. höchsten Erhebung der Woche, zu Leibe. Aber nicht wie für Senioren üblich mit Hilfe des Skilifts bis in halber Entfernung und Höhe, sondern wie «Elite-Senioren» über den Septimerpass und an der Forcellina vorbei. Nach längerem Anstieg erreichten wir das Skidepot, nachdem für die letzten Meter des Gipfelhanges die Harscheisen montiert wurden. Noch einige Schritte im Schnee und Fels, und auf dem Gipfel klarte es auf, und das herrliche Panorama erschien. Ausnahmsweise wehte kein Wind.

Guter Schnee auf der Abfahrt, ein kurzer Langlauf und schon bald tauchte das Dorf, die Perle am Julier, auf. Im Hotel fand die schöne Tour ihren traditionellen Abschluss bei einem Getränk oder in der Sauna – oder bei beidem. Heute Abend war Doris an der Reihe. Namibia, die ehemalige, kurzfristige Kolonie Deutschlands, damals als Deutsch-Südwestafrika bekannt, weist als Halbwüste nur wenige Einwohner auf. Dafür sammeln sich an den spärlichen Wasserlöchern die für uns exotischen Tiere.

Donnerstag

Bei diesem wechselhaften Wetter war die Wahl des Tagesziels gegeben. Nein, nicht der Piz Matraz oder der Skilift, sondern die Rocca Bella. Gleich nachdem wir aus der sanft geneigten Fläche gegen den Septimerpass einige Meter Höhe gewonnen hatten, empfing uns ein starker Wind aus Süd-West, und die Kämme der vor uns liegenden Berge hatten alle Schneefahnen. Je höher wir stiegen, desto stärker wurde der Wind und richtig böenhaft. Alle waren daher einverstanden, als Pierre 150 m unter dem Gipfel erklärte, weiter oben sei es nicht besser, und schnell waren wir zur Abfahrt bereit. Zuerst dem Führer nach, erst weiter unten, versuchte jeder seine eigene Spur zu legen. Der ständige Wind blies die Rücken der Anhöhen frei und füllte dafür Mulden und Gräben, sodass viele davon weniger tief erschienen als im Sommer. Noch der übliche Langlauf und eine kurze Abfahrt direkt am Skilift vorbei zum Hotel, und auch dieser Tag endete wie gewohnt: Diesen Abend brachten uns Theo und Romana Bali per Bike näher.

Freitag

Am Freitag verharrte die Lawinengefahr an der Grenze von mässig und erheblich und verbot selbstverständlich für die Mehrzahl von uns extreme Nordhänge als Abfahrt. Daher war der Mott dal Sasc unser Tagesziel. Weil der Wind in der Nacht hörbar ums Hotel blies und etwas Schnee fiel, mussten wir teilweise auf alten Spuren neue anlegen. Endlich konnte unser Hofphotograf auf diesem Gipfel das obligate Gipfelfoto schiessen, denn er war geräumig genug.

Die Abfahrt war traumhaft, aber wir zollten dem ungünstigen Schneedeckenaufbau den nötigen Respekt und fuhren den Gipfelhang einzeln. Nachher schlossen sich sehr schöne Hänge an, bevor uns wieder die Realität des Langlaufs einholte. Darum schmeckte heute der Schlusstrunk des harten Kerns der Elite-Seniorentourengruppe besonders gut.

Am letzten Abend fand keine Weiterbildung statt, dafür hatten alle ihren Geldbeutel zu zücken.

Samstag

Am Samstagmorgen erklärte unser Leiter die Skitourenwoche für beendet. Der Wind, der in der Nacht ums Haus orgelte, und die Prognose von stürmischem und böenhaftem Wind in der Höhe liessen ja dieses Ergebnis erwarten. Schnell noch gepackt, und auch diese Woche war ohne grössere Zwischenfälle oder schwerwiegende Verletzungen glücklich beendet.

Danke Pierre für die Organisation und Leitung dieser schönen Tourenwoche.



Gruppe auf Mott dal Sett.

Leitung und Organisator: Pierre Jeanneret

Co-Tourenleiter: Christian Lauterburg

Teilnehmer: Peter Bandi, Reto Barandun, Anna Barandun, Andreas Bruppacher, Manuel Caspari, Madeleine Dirren, Theo Glauser, Romana Glauser, Doris Jaggi, Christian Knechtli, Erika Loser, Hannes Meier, Peter Schmutz

Fotos: Reto Barandun

Bericht: Hannes Meier



Sonderkonditionen für Mitglieder und Familienangehörige des SAC Bern

Stöckli Outdoor Sports offeriert allen Mitgliedern des SAC Bern folgende Spezialrabatte:

- 200.-* Preisreduktion auf Stöckli-Elektrobike „e.t.“ (ausgenommen eTerra)
- 15%* Bike (ausgenommen E-Bikes)
- 15%* Stöckli-Kollektion Textil und Hartwaren
- 15%* Stöckli-Ski
- 10%* Ski-Bindungen
- 10%* Restliches Sortiment

*zusätzlich 5% Stöckli-Bonus

Kommen Sie vom 21.05.2014 bis am 11.06.2014 in Ittigen vorbei, bringen Sie dieses Schreiben mit und profitieren Sie mit nachstehendem EAN-Code vom grosszügigen Angebot!



Dieses Schreiben muss bei jedem Einkauf mitgebracht werden und ist nicht übertragbar!

Diese Konditionen gelten nicht für Sonderbestellungen oder bereits reduzierte Artikel und sind nicht mit anderen Aktionen oder Rabatten kumulierbar. Es dürfen keine Stöckli Bonus Gutscheine als Zahlungsmittel eingelöst werden.

stoeckli.ch

Cham, Heimberg, Ittigen, Kloten, Niederlenz, St.-Légier,
Wädenswil, Wil, Wolhusen, Zuchwil, Engelberg, Sörenberg



Von Yaks bis zum Kloster St. Urban

Veteranenwanderung vom 20. Februar 2014

Am 20. Februar 2014 führte Konrad Schrenk 20 Veteranen und einige mitlaufende Frauen an einem schönen sonnigen Wintertag ohne Schnee und Eis von der Bahnstation St. Urban (noch Kanton Bern), die wir via Langenthal mit der modernen Schmalspurbahn erreichten, zum Kloster St. Urban. Weiter über den Guggihusenhubel nach Roggliswil, ca. 4 km südöstlich von St. Urban, zu einem erratischen Block namens Honigstein, zum Yak-Betrieb und dann über Netzelen, Oberberghof und Sonnhaldenhof zurück zur Station St. Urban.

Diese Schmalspurbahn, die 1917 gebaut wurde, fuhr früher bis Melchnau, heute aber nur noch bis St. Urban. Auf Wikipedia kann man unter «Bahnstrecke Langenthal–Melchnau» Genaueres darüber finden. Erstaunlich, wie am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts noch so viele nur wenige Kilometer lange Bahnstrecken eröffnet und betrieben wurden.

Nach kurzem Überqueren der Kantons-grenze von der Bahnstation zum Zisterzienser-Kloster St. Urban betritt man andere Welten. Einerseits die riesige neu renovierte katholische Klosterkirche, 1711–1717 erbaut, in der wir das Chorgestühl aus Eiche und Nussbaum bestaunen, das zu einem der schönsten in der Schweiz zählt, und andererseits das Areal der psychiatrischen Klinik des Kantons Luzern, die wir aber nicht besuchen. Das Chorgestühl und die gesamte Anlage, wo regelmässig Veranstaltungen wie Konzerten und Lesungen stattfinden, sind einen weiteren längeren Besuch von St. Urban wert.

Nach diesem kulturgeschichtlichen Höhepunkt der Wanderung stapfen wir nun teils leider auf Asphalt, später aber auf pflotschigen, glitschigen Pfaden quer durch den Wald, entlang eines Brombeerenwegs, zum Guggihusenhubel, von dem aus wir das grosse Dorf Pfaffnau sehen können. Über weite hügelige Landschaft die Aussicht geniessend, die uns der klare Wintertag

gönnt, gelangen wir nach Roggliswil mit seiner Wendelinskapelle. Der heilige Wendelin ist der Schutzpatron für Feld und Vieh. In der Wendelinskapelle gibt es übrigens eine informative Broschüre mit einer topografischen Karte «Willkommen auf dem Kapellenweg im Pfaffnerntal». Kurz vor dem Bauernhof Ruckstuhl sehen wir noch in die sehr kleine 10 000-Ritter-Kapelle hinein.

Von Bauer Ruckstuhl, der im Ortsteil Netzelen einen Hof mit Yaks führt, werden wir in Obhut von ihm und seiner Frau genommen. Er führt uns zuerst zum Findling «Honigstein», in dessen Nähe die Yaks grasen. Auf der LK 1:50 000 ist der Honigstein, 599 m über Meer, leider nicht zu finden, auf der LK 1:25 000 schon, südlich vom Ortsteil Netzelen. Honig ist die Bezeichnung des Geländes östlich des Findlings. Auf den erratischen Block, der, wie es anhand der Mineralien bestimmt wurde, aus dem oberen Wallis, Gegend Saastal, stammt und der den langen Weg nach Roggliswil auf dem Rücken des Rhonegletschers gepilgert ist, haben die Erhalter des Steines, SAC Sektion Pilatus, 1932, einen Spruch geschrieben, der da lautet:

*Vom fernen Wallis kam ich einst her,
auf des Rhonegletschers eisigem Rücken,
und jetzt gestrandet, verlassen und bedroht
von Geldes und arger Menschen Tücken,
steht mir der SAC zur treuer Wehr*

Offenbar wurde der Block während Jahrhunderten als Steinbruch benützt, sodass heute nur ein eher kläglicher Rest übrig blieb.

Anschliessend führte uns Herr Ruckstuhl seine doch eher scheuen Yaks vor, erzählte uns viel von ihnen und wie er dazu gekommen war. Die Rinderart Yak (Grunzochse, auch Jak geschrieben), mit grossen gewundenen Hörnern und langem Fell, ist in einzelnen Gebirgsregionen von Zentralasien verbreitet. In der ehemaligen Schmiede, in die Tische und Bänke gestellt wurden, wurden wir dann verköstigt mit Suppe, einer feinen Wurst, Kuchen und verschiedenen Getränken.

Auf dem Rückmarsch von Netzelen nach Oberberghof, über dem Tal der Rot, die in vielen Windungen nach St. Urban fliesst, wandern wir nordöstlich gegen St. Urban. Die Sonne scheint vom hellen Himmel, die Luft ist klar und dunstfrei, die Bäume leuchten im schrägen Licht, und in der Ferne sieht man die mächtigen Türme des Klosters. Ein wunderbarer Tag geht so zu Ende. Übrigens, die Wanderzeit beträgt etwa vier Stunden.

Leiter: Konrad Schrenk
Teilnehmer: etwas über
20 Veteranen und Frauen
Bericht: Tobias Ledergerber



Westansicht Kloster St. Urban

Windiges Wochenende in den Tessiner Bergen

Skitouren im Cristallina Gebiet vom 14. bis 16. März 2014



Steiler Aufstieg zum Cristallina.

Beim dritten Versuch klappte es endlich! Bernhard Sarbach hatte diese Tour bereits im 2012 und 2013 auf dem Programm, musste aber beide Male wegen dem schlechten Wetter eine Ersatztour im Berner Oberland anbieten. Dieses Mal stand uns nichts mehr im Weg – hinauf zum Pizzo Cristallina und Basodino ... oder fast.

Gemütlicher Start ins Wochenende mit Pizza in Airolo

Da wir am Samstagmorgen früh starten mussten, war die Anreise ins Tessin schon für Freitagabend geplant. Die Gruppe traf sich um 20 Uhr am Bahnhof in Airolo. Nach dem Zimmerbezug im einfachen aber gemütlichen Alloggio Girasole machten wir einen Abstecher in die Pizzeria nebenan, um die hung-

rigen Bäuche zu stillen. Nicht alle waren mit dem scharfen Tessiner Pizze vertraut, was einigen ganz schön rote Köpfe verursachte. Aufgrund dieser lustigen Episode gestaltete sich das Kennenlernen ganz spontan und amüsant.

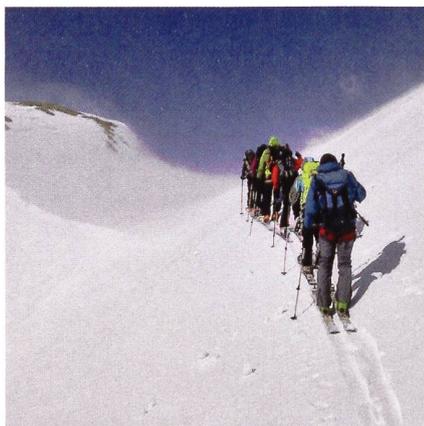
Auf dem Weg zurück zu unserer Unterkunft staunten wir über den vielen Schnee, den es hier in Airolo auf 1175 m gab. Da konnten einige Dörfer im Berner Oberland ganz schön neidisch sein.

Warmer Aufstieg zum Pizzo Cristallina

Die Nacht war bewölkt, und der Schnee konnte schlecht abstrahlen. Somit starteten wir am Samstagmorgen in Ossasco mit warmen 10 °C und weichem Schnee. Nach dem kurzen steilen

Aufstieg öffnete sich das schöne weite Val Torta vor uns. Bald schon konnten wir die Capana Cristallina beim Passo di Cristallina erahnen. Die Tour zog sich aber doch noch etwas hin, und wir brauchten insgesamt 4 Stunden bis zum Pass. Eine kleine Mittagspause gab uns wieder die nötige Energie, um den Pizzo Cristallina in Angriff zu nehmen. Der Aufstieg, der als S (schwer) eingestuft wird, sollte nun noch 1 Stunde dauern. Die Spur war gut angelegt, und der viele Schnee machte den Aufstieg trotz Steilheit ziemlich einfach, sodass wir die Steigeisen nicht benutzen mussten.

Nach dem Skidepot erreichten wir den Gipfel, indem wir einige Meter mit unseren Skischuhen über den Grat



Unterwegs zum Passo San Giacomo.



Mehrmaliges An- und Abfellen am Sonntag.



Viel Wind bei der Butta di Val Maggia.

stapften oder fast schon torkelten. Nicht etwa wegen Trunkenheit, sondern weil die Windböen schon klare Vorböten für den Folgetag schickten. Der übliche Gipfelkuss auf 2912 m ü.M. zog sich mit unserer grossen Gruppe ganz schön in die Länge.

Die Abfahrt zum Lago Sfondau schenkte uns ein paar schöne Schwünge in sulzigem Schnee, woraufhin ein kurzer Gegenanstieg beim See mit Anfallen nicht vermieden werden konnte. Danach ging es in schwerem klebrigem Schnee über den Lago Bianco bis zur Basodino-Hütte.

Ein streng riechender Trocknungsraum löste bei der Ankunft in der Hütte ein paar Sprüche aus, und die Situation wurde durch unsere 28 feuchten Innesschuhe und Socken definitiv nicht besser. Wir liessen uns vom Hüttenwart mit einem währschaften Zvieri verwöhnen: die Salzigen mit einer Suppe und die Süssen mit einem leckeren Stück selbstgemachtem Kuchen. Da wir uns zu spannenden Themen unterhalten konnten, verliefen die zweieinhalb Stunden bis zum Nachtessen blitzschnell. Ausser für die arme Uli, welche mit ihrem Stimmausfall im lauten Raum wenig Chancen hatte, sich zu verständigen. Mit ihrem warmherzigen Lachen zeigte sie uns jedoch, dass sie zufrieden war damit, mit uns am Tisch zu sitzen.

Der Basodino – ein Versuch war es wert

Am Sonntag starteten wir um 7 Uhr bei warmen 8 °C und weichem Schnee.

Die Wolken streiften in einem enormen Tempo über unsere Köpfe hinweg und liessen nur erahnen, wie fest der Wind da oben blies. Noch waren wir geschützt, aber bald erreichten uns die ersten Windböen.

Wir stiegen in gemütlichem Tempo Richtung Basodino, an den Hütten in Randinascia vorbei, bis zum Punkt 2402. Die immer stärker werdenden Böen liessen unsere Hoffnung, den Aufstieg zum Basodino zu schaffen, ziemlich bald verblassen. Bernhard traf auf der Höhe von Punkt 2402 die Entscheidung, den Aufstieg abubrechen und die Rückkehr in das Val Bedretto in Angriff zu nehmen. Gegen den Wind ankämpfend, rissen wir die Felle von den Skiern weg. Nach 250 Metern Abfahrt wurden diese erneut auf den Skiern befestigt. Es folgte ein anstrengender Aufstieg zur Butta die Val Maggia. Der flache, aber langgezogene Aufstieg, der ständige Temperaturwechsel und die schneebedadenen Windböen machten uns müde. Nichtsdestotrotz erreichten wir unseren «Ersatzgipfel» bei der Butta und konnten einmal mehr das Abfellen im Wind üben. Bald waren wir Meister der Sache!

Klebrige Abfahrt in das Val Bedretto

Es folgte eine kurze Abfahrt zum Laghi Boden sowie eine erneute Anfellübung, um über den Rupe del Gesso bis zum Passo San Giacomo zu kommen. Die starken Windböen liessen nicht nach

und kippten sogar mal Nicole um. Beim Pass konnten wir dann die letzte Abfahrt in Angriff nehmen. Wir fuhren bei San Giacomo vorbei. Die kleine hübsche, stark eingeschnellte Kirche war durch den vielen Schnee kaum mehr zu erkennen. Die Alpe Val d'Olgia mit ihrem grossen Stall bat uns zum ersten Mal an diesem Tag ein windstilles Örtchen an, um eine gemütliche Pause zu machen. Es wurden Eier gegen Käse umgetauscht, und die strahlende Sonne konnte endlich richtig genossen werden.

Die letzten Höhometer im schweren und klebrigen Schnee nach All'Aqua machte unseren Fahrstil zweitrangig, Hauptsache runter ohne Beinbruch. Ausklingen liessen wir das erlebnisreiche und windige Wochenende auf der sonnigen Terrasse des Ristorante All'Aqua. Es war ein sehr schönes Wochenende, und wir bedanken uns herzlich bei Bernhard und Christoph für die gute Leitung.

Leitung: Bernhard Sarbach,
2. Tourenleiter, Stv.: Christoph Läser
Teilnehmer: Andreas Bieri, Olivier Blaser, Iwan Eicher, Hansueli Hofstetter, Christian Knechtli, Ulrike Michels, Nicole Salembier, Ulrike Schlatter, Jürg Schlatter, Petra Sieghart, Richard Venner, Stephanie Waldispühl
Bilder: Jürg Schlatter
Bericht: Stephanie Waldispühl, Nicole Salembier



**Bergsteigen
Hochtouren
Klettern
Alpine Wanderungen
Gletschertrekking
Ausbildung
Frauen on Tour
60 Plus Touren
Privattouren
Trekking/Reisen
Events**



Montanara Bergerlebnisse | 6460 Altdorf | 041 878 12 59 | www.montanara.ch

Skitouren im Safiental

Prachtswetter und Sulzschnee für die Senioren vom 17. bis 21. März 2014



«Nachem Näbel schiint d'Sunne – Auf dem Gipfel des Piz Guw.

Ganze Woche Prachtswetter und Sulzschnee vom Feinsten

Touren: alle Touren direkt ab Unterkunft

Unterkunft: im 300-jährigen Walserhaus, zuhinterst im Safiental auf 1700 m ü.M., umgeben von einer wunderbaren Bergkulisse, weit weg vom Alltagslärm, aber sehr nah am Sternenmeer.

Montag

Am Montagmorgen treffen sich neun Teilnehmende und unsere beiden Leiter am Bahnhof Bern und freuen sich auf eine spannende und erlebnisreiche Tourenwoche, bei vorausgesagtem Traumwetter, im Safiental. Nach knapp 3 Std. Bahnfahrt sind wir in Versam, wo wir ins Postauto umsteigen. Die einstündige Busfahrt bietet bereits zu Beginn atemberaubende Ausblicke in die Rheinschlucht, welche vor x-tausend Jahren durch einen riesigen Felssturz gebildet wurde. Nach Ankunft beim Turrahus, welches für fünf Tage unsere Unterkunft ist, und nach dem Zimmerbezug, führen wir eine LVS-Such-

übung durch. Als erste Aufgabe galt es, bei unseren eigenen Geräten die Reichweite auszuloten. Tipps und Ratschläge halfen uns, die weiteren Geräte aufzuspüren, in der Hoffnung, nie in die Situation eines Ernstfalles zu geraten.

Gerda

Dienstag

Wir müssen früh aufstehen, da bereits um 7.30 Uhr Abmarsch ist. Unser Ziel ist heute, den «Ostgipfel» Pt. 2811 m des Bärenhorns zu besteigen. Vorerst müssen wir zirka 4 km lang durchs Tal gehen, bis wir endlich aufsteigen können.



Auf dem Ostgipfel des Bärenhorns – Pt. 2811.

Nach etwa 4 Std. haben wir den Gipfel erreicht. Bei herrlichstem Wetter können wir als Belohnung eine wunderschöne Rundschau genießen und freuen uns bereits auf eine tolle abwechslungsreiche Abfahrt im Pulverschnee, aber auch im Sulz- und Nassschnee, welche wir problemlos meisterten. Gerda

Mittwoch

Schon in der Nacht werde ich von zeitweiligen starken Windböen geweckt. Der Morgen ist kühl, windig, der Himmel bedeckt. Heute ist die Tour auf den Piz Guw geplant. Wie Thomas bereits gestern ankündigte, ist der Schnee nur teilweise durchgefroren. Nach einer guten Stunde Aufstieg verdeckt der Nebel die Sicht zum Ziel, und Thomas befragt unser Bauchgefühl. Eigentlich ist niemand motiviert, im Nebel weiter aufzusteigen und dann auch noch schlechten Schnee und schlechte Sicht für die Abfahrt zu haben. Aber sollen wir jetzt wirklich schon wieder zurück ins Turrahus und dort den Tag verbringen. Währenddem wir das Dafür und Dagegen abwägen, reisst die Wolkendecke auf, und die Sonne zeigt sich. Somit ist rasch entschieden, dass wir weiter aufsteigen. Ich bemerke Wachholder-, Alpenrosen-, Heidelbeersträucher und Gräser mit wunderschön zartem Reif. Der Aufstieg ist abwechslungsreich und wenig anstrengend. Von einer Geländekuppe aus können wir während Minuten einem Schneehuhn zuschauen, welches sich uns von allen

Seiten präsentiert, wie auf einer Modeschau. Es hat auch immer wieder Schneehühner, welche durch uns aufgeschreckt wegfliegen. Ebenso können wir Gämsen beobachten. Nach gut zweieinhalb Stunden Aufstieg erreichen wir das heutige Ziel, es ist angenehm warm, und wir lassen uns Zeit bis zur Abfahrt. Der Schnee ist grösstenteils angesulzt, bricht nur hie und da durch. Wir durften wieder einen super Tag erleben und lassen die Tour bei Bier, Most und Kuchen ausklingen. Marianne

Donnerstag

Zugegeben, ich bin weder Ornithologe noch ausgewiesener Wildtierexperte, aber die Begegnung mit all den Wildtieren hat es mir angetan. Ruedi entdeckt sie oft zuerst, die ängstlich neugierigen oder auch aufgeregt umherrennenden Schneehühner. Kaum sehen wir sie, sind sie auch schon hinter dem nächsten Alpenrosenbusch verschwunden und strecken dann gleich den weissen Kopf mit den schwarzen Knopfaugen vorwitzig aus der Deckung hervor. Einige Male glaube ich, einen Schneehasen zu sehen. Wie er plötzlich davonfliegt, ändere ich meine Diagnose zu «Alpenschneehuhn». Am Donnerstag begegnen wir noch einem Rudel Gämsen. Wo solche Beutetiere anzutreffen sind, ist auch der Jäger nicht weit. Als wir beim Skidepot zum Piz Tomül unsere Felle versorgten, konnten wir zwei stattliche Adler be-

obachten, wie sie in Sekunden Strecken zurücklegen, für die wir Stunden bräuchten. Zu beneiden ist, wer sich so bewegen kann. Wir sind dann trotzdem durch herrliche Sulzhänge hinuntergefahren. Schön wars. Jost

Freitag

An unserem letzten Tag änderten wir noch kurzfristig unser Tourenziel: Wir wollten noch einmal die wunderschönen Sulzschneehänge vom Grat zwischen dem Piz Guw und dem Piz Tomül genießen. Unterwegs huschte erneut ein Schneehase unmittelbar vor uns weg, aber auch einige Schneehühner flohen vor uns. Und wie hat es sich gelohnt! Sie war wirklich traumhaft, diese letzte Abfahrt. Damit beendeten wir diese tolle, abwechslungsreiche und zum Glück unfallfreie Woche. Thomas

Übrigens, neun von elf Teilnehmern trugen einen Helm bei der Abfahrt!

Leitung: Thomas Benkler
Co-Leiter: Ruedi Gammeter
Teilnehmende: Hansjürg Bohler, Emil Brüngger, Margrit Coradi, Peter Henschel, Gerda Rohrer, Margrit Rossi, Jost Steiner, Housi Tschanz und Marianne Winterberger
Bericht: Tourenteilnehmer
Bilder: Thomas Benkler und Housi Tschanz



Im Aufstieg am letzten Tag.

Die Junioren auf dem Wetterhorn

JO Bern – 29. und 30. März 2014

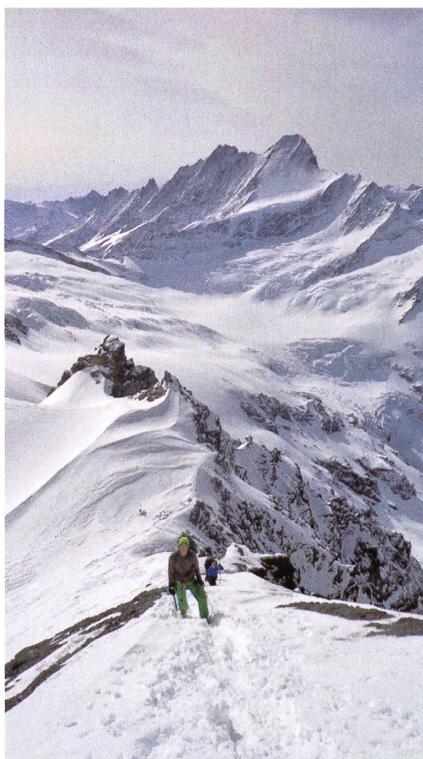


Am frühen Morgen dem Wetterhorn entgegen.

Zu sehr christlicher Stunde trafen sich am Samstagmorgen elf bergbegeisterte junge Leute am Bahnhof Bern und machten sich auf Richtung Meiringen und von dort per Alpentaxi bis zum Rosenlaui. Dort schnallten auch die Letzten die Felle an, und nachdem das Znacht und andere nützliche Biwak-Utensilien auf die Rucksäcke verteilt waren, zogen wir los. Das heisst, zuerst wurde mit Ex-JO-lern, welche schon wieder auf dem Heimweg waren, ein kurzer Schwatz gehalten – auch um die Vorfreude für die kommende Tour bestätigt zu bekommen. Beim Aufstieg zum Rosenlauibiwak konnten wir mehrere Male Lawinenniedergänge über den Äbnisgrat beobachten. Wir genossen die frühlingshaften Temperaturen und den Sonnenschein, etwas weniger jedoch die hartnäckigen Stollen an den Fellen. Nach drei Stunden Aufstieg erblickten wir das Biwak, welches von aussen doch recht klein schien. Primus und MSR kochten um die Wette, und pünktlich um 18.00 Uhr stand ein Hörnliberg auf dem Tisch. Nicht nur aus Rücksicht auf das Wetter am Gipfeltag wurde artig ausgegessen. Am nächsten Morgen schien auch tatsächlich die Sonne, und wir machten uns zügig auf die Socken. Dank der Pasta vom Vorabend waren wir in null Kom-

ma nichts über den zerklüfteten Gletscher bis zum Wettersattel vorgestossen. Dort deponierten wir Skier und Rucksäcke und kraxelten mit Steigeisen die letzten 200 Höhenmeter zum Gipfel des Wetterhorns hoch. Vom Gipfel genossen wir die Aussicht aufs 2500 Meter tiefer gelegene Grindelwald, und

auch vom Vierwaldstätter- und Thunersee bis zum Jura-Südfuss blieb uns nichts vorenthalten. Highlight der Abfahrt war der Waldweg, bei dem wir den einen oder anderen Ast mitnahmen. Liebes Leiterteam! Danke für die tolle Tour – wir haben sie alle in vollen Zügen genossen.



Beinahe geschafft!



Geschafft!

Leitung: Samuel Neuenschwander, Leo-Philipp
Teilnehmer: Sophie Bigler, Lucie Eberhard, Sebastian Käser, Laura Mosimann, Hansruedi Mühlemann, Lukas Reinhard, Marcel Schläppi, Florian Stienen, Martin Uhl
Bilder: Laura Mosimann
Bericht: Alle

Zwei schöne Viertausender im Wallis

Alles im Doppel; zwei ereignisreiche Skitourentage; 31. März bis 1. April 2014



Im Gänsemarsch abwärts.

Was genau gab es denn im Doppel?

2 schöne Gipfel, 2 sonnige Tage, 2 TL, 2 Gruppen, 2 Ereignisse, 2 Heliflüge, 2× Glück im Unglück, 2 Bier zum Abschluss ...

Der Bericht an die Tourenchefin des SAC wird wohl kniffliger sein zu schreiben, als dieser Bericht für die breite SAC-Mitgliedschaft, doch damit wird sich Beat auseinandersetzen.

Hier nun die Erlebnisse aus Sicht der Teilnehmer

Skihohtouren im Frühjahr. So eine Pracht und Wonne, doch die Packliste und vor allem der dann gut gefüllte Rucksack lässt es nicht zu, dass man vom Boden abhebt. Eisschraube, Pickel, Steigeisen für alle Fälle, Anseilgurt, Schrauber und Co. lassen grüssen!

Zum Glück geht die Fahrt am Morgen eine Stunde später los als angesagt, ist doch Solothurn so weit weg von Bern, dass Ruedi den ersten Zug ab Bern nicht erreichen kann.

So trifft sich die muntere Schar um 7 Uhr statt um 6 Uhr und reist nach Saas Fee. Von da mit der Bahn aufs Mittelallalin ins Dreh-Restaurant. Stärkung ist angesagt. Und auch eine Instruktion von Beat, der erklärt, wie er sich die 2 Tage vorstellt. Hellsehen kann er aber nicht.

Heute ist die Tour aufs Allalinhorn angesagt, und sie gestaltet sich schulbuchmässig. Zeitfenster, Spuranlage, Pausen, alles passt perfekt. Ebenso die Abfahrt, wenn da nicht dieser Abstecher wäre, den Beat unfreiwillig macht. Er lässt seine Gruppe kurz halten, um zu erklären, was er sich gedacht hat, und beim erneuten Losfahren: «plumps» und er ist weg!

Spaltensturz! Ein kurzer Moment der Hektik, Unglauben und Unsicherheit machen sich breit. Doch die Situation wird von Ruedi gemeistert. Die Teilnehmer fahren aus dem kritischen Gelände zum Restaurant, Ruedi und eine Helferin sichern sich gegenseitig und Ruedi nimmt mit Beat in der Spalte Kontakt auf.

Dieser ist zum Glück unverletzt, jedoch in misslicher Lage, sodass die Air Zermatt zum Bergen aufgeboten werden muss.

Währenddessen fährt die Gruppe zur Britanniahütte. Mit dem letzten Bügel am Lift hoch und etwas bang Richtung Hütte. Und dort: welch ein Glück; Ruedi und Beat sind schon da!

Unverletzt wurde er vom Heli direkt bei der Hütte ausgeladen, was heisst, dass dem restlichen Nachmittag und dem folgenden Programm nichts im Weg steht!

Viele Fragen, Erklärungen, Actionfotos machen während des Abendessens die Runde, ebenso viele Erleichterungsseufzer, dass alles glimpflich abgelaufen war. Am Dienstag ist früh um 5 Uhr Tagwache und Abfahrt mit Stirnlampen Richtung Strahlhorn. Ein super Tag kündigt sich an. In gutem stetigem Tempo geht es dem Adlerpass entgegen.

Ruedi fühlt sich nicht wohl und bleibt beim Adlerpass an einem windstillen Plätzchen sitzen.



Ruedi am Spaltenrand.

Nach einer kurzen Rast wird der restliche Weg auf den Gipfel in Angriff genommen. Der eine oder andere Teilnehmer kann seine Spitzkehrtechnik mit der Steilheit der Aufstiegsspur abgleichen.

Kurz unter dem Gipfel ein Skidepot errichten und mit den Steigeisen die restlichen Meter in Angriff nehmen, damit man dann ganz oben endlich küssen kann!

Die Abfahrt zum Adlerpass geht rassig vonstatten, ist doch der Schnee einigermassen weich und lässt einen in diesem feinen Sulz auf Firn richtig schweben!

Beim Adlerpass stellt sich heraus, dass die Abfahrt nach Zermatt in den obersten 100 Höhenmetern nicht fahrbar ist. Ruedi hatte seine Pause genutzt, diese heikle Stelle gründlich zu inspizieren: Zu steil, zu hart der Schnee, also Skier aufbinden und im Gänse-

marsch absteigen.

Zum Glück hat es gute Tritte, die Ruedi beim Inspizieren angelegt hatte und die nun alle heil unten ankommen lassen.

Von da gehts mehr oder weniger gut fahrbar Richtung Zermatt, Blauherd.

Unglücklicherweise verdreht sich ein Teilnehmer seinen Fuss so heftig, dass nach einigen wenigen Versuchsschwüngen an eine weitere Abfahrt nicht mehr zu denken ist.

So teilt sich die Gruppe. Die einen fahren mit Ruedi los Richtung Blauherd, während der Verletzte und Beat mit einer weiteren Helferin da bleiben und sich um die Helirettung kümmern.

Unkompliziert und kompetent wird der Verletzte vom Arzt untersucht, die Bergung von allen dreien vorbereitet, und schon nach wenigen Minuten kommt der Heli zurück, lädt alle ein

und fliegt zur Helibasis Zermatt.

Ziel für den Verletzten ist die Arztpraxis in Zermatt, für Beat und die Helferin der Bahnhof.

Dort reicht die Zeit für 2 Bier zum Abschluss und lässt auch noch Zeit, die 2 Tage Revue passieren zu lassen:

2x Glück im Unglück sind so etwas von wunderbar, denn es hatte sich dann herausgestellt, dass die Verletzung des Teilnehmers zwar die Abfahrt verhindert hatte, aber nicht zu den ganz schlimmen gezählt werden musste!

Leitung: Beat Schläppi,
Co-Leiter: Ruedi Gammeter
Teilnehmer: Brigitta Haas, Heidi Kappler, Jens König, Luzius Liebendörfler, Johannes Luginbühl,
Bilder: verschiedene Teilnehmer
Bericht: Beatrice Stebler

Zusätzliche Tourenberichte auf Website aufgeschaltet:

www.sac-bern/pages/tourenberichte

Tour	Datum	Leitung	Bericht
Alpinwanderung von Adelboden ins Saanenland	27. bis 31. August 2013	Dora Wandfluh	Margrit Casaran, Elisabeth Schweizer, Andrea Wandfluh-Frick
Voralpenskitour – Hohgant	22. Januar 2014	Margrit Wittwer und Beat Schläppi	Fritz Winzeler
Wer sucht, der findet Widdersgrind im Nebel (Skitour)	4. Februar 2014	Doris Jaggi	Beatrice Stebler
Albristhubel – Mitwoch-Skitour	12. Februar 2014	Christian Keller	Beatrice Stebler
Aller guten Dinge sind «3» – Skitour Walliser Wispile	27. Februar 2014	Urs Lüthi	Beatrice Stebler
Skitouren: Diablerets – Schwarzshore	6. bis 9. März 2014	Pierre Jeanneret, Christian Lauterburg	Beatrice Stebler
Veteranen Skitoureritage im Sertigtal	10. bis 14. März 2014	Hans Gnädinger und Bergführer Ueli	Gnädinger und Beat Zbinden
Kurs: Klettern in Klettergärten	5. bis 6. April 2014	Marina Müller	Susanne Vögeli-Gygax

Impressum

Bern, Nr. 2-2014, 92. Jahrgang,
Erscheint 4-mal jährlich
Verantwortlicher Redaktor: Ueli Seemann
Zustellung an alle Sektionsmitglieder
ISSN-Nummer: 1662-6761

Redaktion
Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern
Postfach, 3000 Bern 7,
redaktion-cn@sac-bern.ch

Die männliche Schreibweise schliesst, wo nicht anders erwähnt, automatisch beide Geschlechter ein.

Layout, Gestaltung, Druck, Versand
Rub Media AG, Postfach 6364, 3001 Bern
Tel. 031 380 14 80
E-Mail: info@rubmedia.ch

Inseratenannahme
Rub Media AG, Postfach 6364, 3001 Bern
Erich Kocher, 079 607 32 07
E-Mail: zeitschriftenverlag@rubmedia.ch

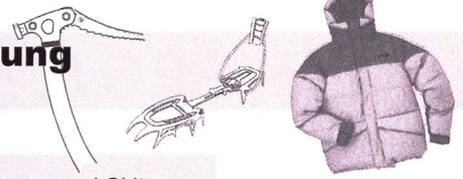
Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an:
Marcel Schafer, Mitgliederverwaltung,
Hofmatt 150, CH-1715 Alterswil
079 443 13 22, mgv@sac-bern.ch
oder online via Homepage:
www.sac-bern.ch

Nr. 3-2014
Erscheinungsdatum: 20. August 2014
Redaktionsschluss: 18. Juli 2014
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 079 707 97 06



EISELIN SPORT - die bewährte Ausrüstung und Bekleidung

Skitouren, Wandern, Bergsteigen, Klettern, Trekking, Expeditionen.



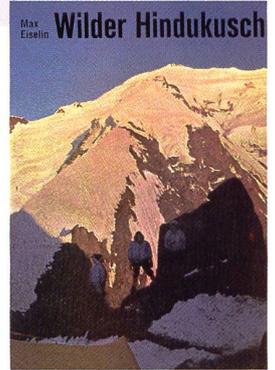
Luzern - Bern - Zürich - D-Lörrach/Basel
Dubai ARAB EMIRATES - Kathmandu NEPAL

www.eiselinsport.ch

Expeditionsleitung:
EISELIN SPORT

Obergrundstrasse 70, 6003 Luzern
Tel. 041 248 01 01, Fax -02
eiselin@eiselinsport.ch

Eiselin-Kurse: Klettern in Fels und Eis, Hochtouren und Skitouren,
Touren-Tiefschneekurse Ski/Snowboard - jeden Januar, schon
seit 1966! Alpine Lehrbücher, Führer, Landkarten.



Erste Schweizer Hindukusch-Expedition (Afghanistan)

Mit Eiselin-Kunden - schon vor über 50 Jahren - Trekking und Expeditionen auf die Berge der Welt! Himalaja- und Karakorum-8000er (Nepal, Tibet, Pakistan), Hindukusch- und Pamir-7000er (Afghanistan, Pakistan, Kirgistan, Tadschikistan), Kaukasus, Iran, Japan, Afrika, Anden, Alaska.

Ab 2015: Muskat/Oman und Arabische Emirate - Wüsten und Berge, Wandern und Bergsteigen

Aus dem EISELIN - Expeditionsprogramm 2014/15: Nepal - Marokko - Kaukasus - Oman/Arabische Emirate



नेपाल

الإتحاد
ETIHAD
Arab Emirates
die Airline der Zukunft



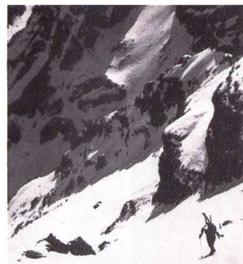
Nepal: नेपाल धौलागिरी

**Durchs Sherpaland Khumbu auf 3 stolze Himalajagipfel
Kala Pattar 5545 m und Island Peak 6189 m
Kala Pattar 5545 m und Lobuche East 6119 m
19.10 - 12.11. 2014,
12.4. - 6.5. / 18.10. - 11.11. 2015** 25 Tage, Fr. 4'980.-

Wanderung auf den Kala Pattar 5545 m mit dem sensationellen Everest-Panorama. Gletscherwanderung am Lhotse Shar oder grandiose Hochtouren für geübte, mit Eispickel und Steigeisen vertraute Bergsteiger: Island Peak 6189 m oder Lobuche East 6119 m. Expeditionsleiter: Die Schweizer Nepalspezialisten **Alex Bricker** (62) sowie Everestbezwinger und Brisen-Hüttenwart **Sepp Hurschler** (53). Bild: Alex mit seiner nepalesischen, auch Schweizerdeutsch sprechenden Gattin Dafuti, einer Khumbu-Sherpani und Schwester von Ang Tsering.



Island Peak 6189 m, Foto: Franz Lamche, Kufstein, EISELIN-Nepaltrekking 1978.



Afella 4043 m

Skifahren unter der Sonne Afrikas!

برغم

Viertausender-Skitouren **Hoher Atlas (Marokko)** mit **Dschebel Toubkal 4165 m**, höchster Berg Nordafrikas. Prachtsskitouren, die wir mit unseren Kunden schon vor Jahrzehnten durchführten. Sightseeing von typisch marokkanischen Städten und Berber-Dörfern im Hohen Atlas.

6. - 13.4. 2015, 8 Tage, Fr. 1'690.-
Expeditionsleiter: Titlispeiler-Erstbegeher **Raymond Monnerat** (70), Schweizer Bergführer mit Achtausender-Erfahrung.



Dschebel Toubkal 4165 m



Эльбрус ELBRUS 5642 m höchster Berg Europas und einer der „Seven Summits“.

Wie schon vor über 50 Jahren, wiederholen wir unsere

Kaukasus - Skitouren (Russland) mit Elbrus 5642 m.

Erstbesteigung 1874 durch die Engländer Gardiner, Grove, Walker mit dem Walliser Bergführer Peter Knubel

25.4. - 4.5. 2015, 10 Tage, Fr. 2'900.-
Expeditionsleiter: Der Achtausender-erfahrene Urner Bergführer **Peter Stadler** (55).

1943, mitten im Zweiten Weltkrieg hielten in der "Elbrus-Hütte" Prijut-11 sowjetische und deutsche Gebirgssoldaten (darunter der Wiener Geologieprofessor Rudolf Schwarzgruber, einer der Erstbegeher der Obergabelhorn-Nordostwand) historische „Chappeler Milchsuppe“ und vertauschten Kalaschnikow und Handgranaten mit Plaudereien übers Bergsteigen! (Bericht Alexei Maleinow an Max Eiselin bei Elbrus-Skitour 1959. Interessenten: Info bei EISELIN SPORT, Luzern, anfordern.)

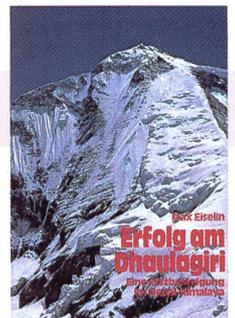
Wunschtraum eines jeden Alpinisten: Einmal im Leben auf dem Gipfel eines Achtausenders! Dhaulagiri 8167 m NEPAL Neuester Besteigungstermin: April/Mai 2015

Dhaulagiri 8167 m, ein Achtausender ohne Fixseil-Massenbetrieb! Wie schon 1960, 1980 und 2000, wiederholen wir auch 2015 mit Eiselin-Kunden unsere Himalaja-Expedition auf diesen Achtausender.

1950 Erster Versuch (durch die Annapurna-Franzosen) **1952 - 1959** Versuche verschiedener Expeditionen **1960** Erstbesteigung durch Schweizer Expedition: Kurt Diemberger, Peter Diener, Ernst Forrer, Nawang Dortschi, Nima Dortschi, Albin Schelbert, Michel Vaucher, Hugo Weber, Expeditionsleiter: Max Eiselin.

1980 Weltweit erste professionelle Führungsexpedition auf einen 8000er. 14 unserer 17 Kunden auf dem Gipfel! Leiter dieser Eiselin-Sport-Expedition war Hans von Känel.

Expeditionsleiter **2015:** Der Urner Bergführer und Achtausender-, auch Dhaulagiri-erfahrene **Peter Stadler** (55).



Erstbesteigung Dhaulagiri 8167 m (Nepal)

MEIN PROJEKT: 6A MEINE AUSRÜSTUNG: 1A



Bergsport ist eine lebenslange Leidenschaft.

Alles, was Sie brauchen, finden Sie bei Bächli Bergsport:
Die grösste Auswahl von Bergsportartikeln in der Schweiz,
sportliche Beratung, wegweisenden Service und faire Preise.

BÄCHLI BERGSPORT
Waldhöhweg 1
3013 Bern-Breitenrain

Tel. 031 330 80 80
Fax 031 330 80 82
bern@baechli-bergsport.ch

ONLINESHOP
www.baechli-bergsport.ch



B'ÄCHLI
BERGSPORT